Bavar.
1148
s
Fiche

Bavar. 1148 -2

Fiche

Digitized by Google

Digitized by Google

Bavar.
1148
6

Digitized by Google

Bav. 1148 s

Grünbaum

Digitized by Google

Antritts-Predigt

des

Rabbiners

Aron Grünbaum

zu

Ansbach.

Nebſt
beigefügtem Inſtallations-Akte und der Beſchreibung der dabei ſtattgehabten Feierlichkeiten in der Synagoge zu Ansbach am 12. Juli 1841.

Ansbach 1841.

Zu haben bei J. M. Dollfuß.

Druck der Brügel'ſchen Offiein in Ansbach.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Digitized by Google

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Um ſeinen zahlreichen hieſigen und auswärtigen Freunden, welche der Inſtallation beizuwohnen verhindert waren, eine ausführliche Darſtellung dieſer Feier in die Hände zu geben, hat ſich der Unterzeichnete veranlaßt geſehen, dieſes Heftchen der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Ansbach, am 15. Juli 1841.

Grünbaum, Rabbiner.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Programm

zu
der am Montag dem 12. d. Ms.
in
der hieſigen Synagoge
ſtattfindenden

Inſtallation

des
für den Rabbinats-Diſtrikt Ansbach erwählten
und beſtätigten Rabbiners
Herrn Aron Grünbaum.

Die Wichtigkeit dieſes Aktes erkennend, hat die unterzeichnete Cultus-Verwaltung, mit höchſter Genehmigung, folgende Feierlichkeiten veranſtaltet:

I.

Das Innere der Synagoge wird, der Feier angemeſſen, geſchmückt und beleuchtet werden.

II.

Die Vorſteher der israelitiſchen Cultusgemeinde werden den Rabbiner, Herrn Grünbaum, am obgenannten Tage, Morgens um $\frac{3}{4}$ auf 9 Uhr von ſeiner Wohnung abholen, und ihn in die Synagoge begleiten.

III.

Die Schuljugend wird, mit ihrem Herrn Lehrer, den Rabbiner am Eingange der Synagoge empfangen, und demſelben ein, vom Herrn Gotthelf, Lehrer zu Lehrberg, verfaßtes Gedicht überreichen.

Digitized by Google

IV.

Um 9 Uhr wird ſich die mit der Inſtallation beauftragte Commiſſion des hochlöblichen Stadt-Magiſtrats in die Synagoge begeben, und von dem Vorſtande am Eingange empfangen werden.

V.

Zum Beginne der Feierlichkeit wird vom Synagogen-Chore das Gebet Ehn Camochah mit Begleitung von Inſtrumental-Muſik, unter Direktion des Muſik-Direktors Herrn Dürrner, vorgetragen.

VI.

Hierauf folgt der Verpflichtungs-Akt durch den beauftragten Commiſſär, den Bürgermeiſter Herrn Stirl.

VII.

Nach erfolgter Verpflichtung werden die 3 erſten Verſe des Liedes Nr. 124. aus Johlſon's deutſchem Geſangbuche, nach der unter Ziff. V. bezeichneten Weiſe, geſungen; ſodann beginnt

VIII.

die Antritts-Predigt des inſtallirten Herrn Rabbiners; hierauf folgt

IX.

das Lied Nr. 368. aus erwähntem Geſangbuche; ſodann

X.

Gebete für Se. Majeſtät den König und das allerhöchſte Königliche Haus.

XI.

Mit dem vom Chore unter Begleitung von Inſtrumental-Muſik abgeſungenen Pſalm 93. wird dieſe Feier geſchloſſen.

Ansbach, am 6. Juli 1841.

Die Verwaltung der israelitiſchen Cultusgemeinde dahier.

Digitized by Google

Dem
würdigen Diſtrikts-Rabbiner
Herrn
A. Grünbaum
zu
Ansbach
am
Tage der Inſtallation Deſſelben
von
der israelitiſchen Schuljugend
als
Zeichen der Liebe und Verehrung
dargereicht
am 12. Juli 1841.

Dich hat der Herr geſchmückt mit großen Ehren,
Du haſt erreicht, was ſehnlich Du erſtrebt.
Du darfſt das Wort des ein'gen Gottes lehren,
Das ewig fort, wie Er, der Ew'ge, lebt.

Du wirſt uns Freund, Du wirſt uns Vorbild werden,
Ein Seelenhirt, uns zeigen Lebensbahn;
Wirſt ſpenden Troſt bei irdiſchen Beſchwerden,
Und Glaubensmuth, wenn wir dem Tode nah'n.

Der Jugend zeigſt Du Gottes weiſe Wege
Und leiteſt ſie mit Vater-Zärtlichkeit,
Daß frühe ſchon ihr kindlich Herz errege
Der Glaub' an Gott, das Heil der Ewigkeit.

Digitized by Google

Im Jüngling weckſt Du Lieb' zum Vaterlande
Und Treue gegen unſers Königs Thron,
Du reicheſt ihm, ein Leitſtern jedem Stande,
Der Väter treuen Stab, — Religion.

Der Jungfrau legſt Du Tugend, Frauenwürde
In ihr empfänglich, unſchuldvolles Herz,
Den ſanften Träger jeder Lebensbürde,
Das Gottvertrau'n in Freude wie im Schmerz.

Die Eltern mahnſt Du ernſt an ihre Pflichten,
Bis ſie ſich tief in ihre Seel' geſenkt —
Daß wachen Blick ſie auf die Pflanzung richten,
Die ihnen Gott nach heil'gem Rathſchluß ſchenkt.

Drum hat der Herr geſchmücket Dich mit Ehren,
Weil gläubig Du nach heil'gem Ziel geſtrebt;
Du wirſt das Wort des ein'gen Gottes lehren,
Das ewig fort, wie Er, der Ew'ge, lebt.

Gott! Deine Huld hat uns dieß Feſt bereitet:
Sei hochgelobt, Allvater in den Höh'n!
O führe du den Würd'gen, der uns leitet,
Daß wir mit Ihm ſtets Deine Wege geh'n.

Laß Ihn recht lang Dein göttlich Wort verkünden,
Herr, Dir zum Preis und uns zum ew'gen Heil.
Laß hier und dort Ihn reiche Ernte finden,
In's Liebliche ſetz' Du, o Herr, Sein Theil.

Digitized by Google

Installationsrede
gehalten vom
Bürgermeiſter Herrn Stirl.

Hochzuverehrendſte und ſehr verehrliche Anweſende!

Zur feierlichen Einführung des für den neu gebildeten Rabbinats-Diſtrikt Ansbach gewählten und beſtätigten Rabbiners in ſeine Function iſt der heutige Tag beſtimmt, und gehört daher durch ſeine Beſtimmung hinſichtlich des Berufs und Wirkungskreiſes eines Rabbiners zu einem der wichtigſten Tage für die israelitiſchen Glaubensgenoſſen der hieſigen Stadt und des damit verbundenen Diſtrikts.

Die Wahl eines Rabbiners für den erwähnten Rabbinats-Diſtrikt iſt auf Sie gefallen, und Sie ſind nun zur Uebernahme dieſer wichtigen Stelle berufen durch das hohe Beſtätigungs-Reſcript der Königl. Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, vom 16. vor. Mts., welches wörtlich alſo lautet: *)

Wenn gleich wird vorausgeſetzt werden dürfen, daß Sie, als geprüfter Rabbinats-Candidat, ſich bisher ſchon mit dem Umfang ihrer Pflichten werden bekannt gemacht und deren Wichtigkeit werden reiflich erwogen haben, ſo iſt es doch erforderlich, Ihnen vor dieſer feierlichen Verſammlung dieſelben nach ihren Hauptmomenten vorzuhalten.

Nach den beſtehenden Geſetzen und der Natur der Sache nach ſind es vorzüglich 4 Geſichtspunkte, unter welche die Ihnen obliegenden Pflichten zuſammengefaßt werden müſſen.

---

*) Wurde hierauf wörtlich vorgeleſen.

Digitized by Google

Dieſe Pflichten beziehen ſich

1) auf den Cultus und das Kirchenweſen,
2) auf Erziehung und Unterricht,
3) auf das Stiftungs= und Armenweſen, und
4) auf die Mitwirkung hinſichtlich aller vom Staat zur Verbeſſerung des moraliſchen und bürgerlichen Zuſtandes der Israeliten erlaſſenen und noch zu erlaſſenden Geſetze, Verordnungen und Inſtructionen.

Zu 1. In der erſten Beziehung haben Sie alle Functionen eines kirchlichen Vorſtandes zu übernehmen, den Cultus zu leiten, insbeſondere aber nach den Beſtimmungen der von Königl. Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, beſtätigten Protokollarverhandlung vom 10. Juni 1840. an allen Feſttagen und wenigſtens alle 4 Wochen am Sabbath dahier, und in den Landgemeinden jährlich wenigſtens einmal zu predigen. Zugleich ſind Sie verpflichtet auf Verlangen Kranke Ihrer Confeſſion zu beſuchen und die Ceremonien der Beerdigung der Todten in religiöſer Hinſicht anzuordnen, auch über alle Anfragen der Gemeindeglieder des Sprengels über religiöſe Gebräuche willig und unentgeltlich zu entſcheiden.

Wenn gleich den israelitiſchen Gemeinden Religions= und Gewiſſensfreiheit nach den Reichsgrundgeſetzen zugeſichert iſt und es dem Staate nicht zukommt, ſich in das Innere des Cultus zu miſchen, ſo ſteht ihm doch das unbezweifelte Recht zu, zu verlangen, daß nichts gelehrt werde, was dem Staatszwecke widerſpricht und der ſittlichen Veredlung entgegen wirkt. Den Rabbinern liegt es daher ob, die Religionsbegriffe zu läutern und durch Religion zu dieſer Veredlung mitzuwirken.

Manche lobenswerthe Reformen ſind in kirchlicher Hin=

Digitized by Google

ſicht ſchon erfolgt. Vorzüglich iſt der Geſang deutſcher Lieder, durch den Geſangschor und die israelitiſche Schuljugend vorgetragen, ſowie der deutſche Vortrag, den wir auch heute vernehmen werden, als ein bemerkenswerther Fortſchritt zu erwähnen. Ihnen iſt es nun vorbehalten, in kirchlicher Hinſicht nachtheilige Mißbräuche abzuſchaffen, und die ſittliche uud religiöſe Bildung ihrer Gemeinde auf jede Weiſe zu befördern.

Zu 2. Ein zweiter Hauptgegenſtand, der Ihre ſtete Fürſorge und Aufmerkſamkeit in Anſpruch nimmt, iſt der Unterricht der israelitiſchen Jugend.

Soll es immer beſſer werden, ſo müſſen von der Jugend gehörige Kenntuiſſe geſammelt und richtige Begriffe über Religion, ſowie über alle Pflichten, die ſie dem Staat zu leiſten ſchuldig ſind, verbreitet werden.

Es iſt Ihre Pflicht, die beſtehende Schule für jüdiſchen Religions- und Sprachunterricht unter Ihre Aufſicht und Pflege zu nehmen, nach den weitern Beſtimmungen der vorerwähnten Protocollarverhandlung den gewöhnlichen Schulprüfungen hier und auf dem Lande beizuwohnen und außerdem jede Schule des Sprengels jährlich noch wenigſtens einmal zu viſitiren, ferner an jedem Sabbath den männlichen und weiblichen Feiertagsſchülern und an den Werktagen wöchentlich zweimal den Werktagsſchülern beiderlei Geſchlechts ſowohl denjenigen, welche die Religionsſchule beſuchen, als jenen der höhern Bildungsanſtalten mindeſtens eine Stunde Religionsunterricht zu ertheilen, und endlich die Religionsſchule ſelbſt fleißig zu inſpiciren.

Ihre Aufgabe iſt es, alle Hinderniſſe, die dem Gedeihen dieſes wohlthätigen Inſtituts etwa noch entgegenſtehen oder ſich demſelben in Zukunft entgegen ſtellen ſollten, mit Feſtigkeit und Ausdauer zu bekämpfen und aus dem Weg zu

räumen und den Lehrer dieſer Schule auf jede Weiſe in ſeinem Berufe zu unterſtützen.

Zu 3. Auch das Armenweſen und insbeſondere die milden Stiftungen ſind nach dem §. 31 der allerhöchſten Verordnung vom 10. Juni 1813, die Verhältniſſe der jüdiſchen Glaubensgenoſſen im Königreich Bayern betreffend, und nach der darauf bezugnehmenden Entſchließung der K. Regierung des vormaligen Rezatkreiſes vom 21. Juli 1827, die Verfaſſung und Verwaltung der hieſigen israelitiſchen Kirchengemeinde betreffend, ein wichtiger Gegenſtand Ihrer Berufspflichten.

Zu 4. Endlich iſt es Ihre Pflicht, alle Geſetze, Verordnungen und Maaßregeln der Staatsregierung, welche insbeſondere die Verbeſſerung des Zuſtandes der jüdiſchen Glaubensgenoſſen zum Zweck haben, aufrecht zu erhalten, und die Obrigkeit bei deren Vollzug zu unterſtützen.

Wollen Sie nun ſowohl die allgemeinen, als die beſondern Berufspflichten, welche Ihnen als Rabbiner obliegen, treu und gewiſſenhaft erfüllen? ſo erklären Sie dieſes vor Ihrer Obrigkeit und vor dieſer feierlichen Verſammlung.*)

Nach Vorſchrift des Geſetzes und nach der beſondern Anweiſung durch das ſchon eröffnete hohe Beſtätigungsreſcript ſind Sie nun verbunden, einen feierlichen Eid dahin abzuleiſten:

„daß Sie den Geſetzen des Reichs durchgehends ſchul-
„dige Folge leiſten, Nichts gegen dieſelben lehren oder
„geſtatten, wo Sie dagegen etwas erfahren würden,
„ſolches der Obrigkeit treulich anzeigen und in keine
„Verbindung irgend einer Art mit ausländiſchen Obern
„ſich einlaſſen werden.“

*) Erfolgte hierauf die Erwiderung.

Digitized by Google

Ich fordere Sie nun, unter Hinweiſung auf die Wichtigkeit des Eides und die Ihnen bereits vorgehaltene Vermahnung, hiedurch auf, dieſen Eid nach dem Ritus Ihrer Geſetze jetzt feierlich auf die Geſetztafeln dahin abzuleiſten:

„Ich ſchwöre bei Adonai, dem Schöpfer des Himmels
„und der Erde, daß ich den Geſetzen des Reichs durch-
„gehends ſchuldige Folge leiſten, Nichts gegen dieſelben
„lehren oder geſtatten, wo ich dagegen etwas erfahren
„würde, ſolches der Obrigkeit treulich anzeigen und
„in keine Verbindung irgend einer Art mit ausländi-
„ſchen Obern mich einlaſſen werde. *)

In Gemäsheit und vermöge des mir von dem Magiſtrat der hieſigen mittelfränkiſchen Hauptſtadt ertheilten Auftrags ſetze ich Sie nun unter Aushändigung der für Sie von K. Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, ausgefertigten Anſtellung als Rabbiner für den Diſtrikt Ansbach vom 16. v. Mts. in die Ihnen verliehene Stelle eines Rabbiners für den neu gebildeten Rabbinats-Diſtrikt Ansbach ſammt allen damit verbundenen Rechten hiedurch feierlich ein und fordere Sie auf, ſolche von nun an ſelbſtſtändig zu übernehmen.

Mögen Sie dieſes Amt recht lange zum Heil und Segen Ihrer Gemeinde führen und verwalten. **)

Sie, Vorſteher der israelitiſchen Cultgemeinde:

Indem ich Ihnen den neu ernannten und bereits hier feierlich verpflichteten Rabbiner Herrn Aron Bär Grünbaum hiemit vorſtellig mache, fordere ich Sie, unter Hinweiſung auf den in Ihrer Eigenſchaft als Vorſteher der israelitiſchen

---

*) Wurde von dem neu ernannten Rabbiner auf die bekleidete Thora feierlich abgeleiſtet.

**) Die erwähnte Beſtellung wurde hiebei nach vorherigem wörtlichen Vorleſen dem neu ernannten Rabbiner ausgehändigt.

Digitized by Google

Kirchengemeinde dahier ſchon abgelegten Eid auf, demſelben die gebührende Achtung und Liebe zu beweiſen, ihm in allen ſeinen amtlichen Verrichtungen und Beziehungen ſchuldige Folgſamkeit zu erzeigen und demſelben in ſeinem Wirkungskreiſe den nöthigen Beiſtand und die erforderliche Unterſtützung zu leiſten.

Sie, ſämmtliche Mitglieder der israelitiſchen Kirchengemeinde:

Wozu Ihre Repräſentanten ſo eben aufgefordert worden ſind, das haben auch Sie als Einzelne zu beobachten und zu halten. An Ihnen iſt es nun zu allen Verbeſſerungen, welche die Staatsregierung zu Ihrem eigenen Wohl für nöthig erachtet, willig die Hand zu bieten, und alle Hinderniſſe, die ſich entgegen ſtellen, ſelbſt aus dem Weg zu räumen.

Aber dazu iſt nöthig, daß Friede und Eintracht unter Ihnen herrſche.

Darum fordere ich Sie, Familienhäupter, auf, zu dieſem hohen Ziele im Geiſte der Staatsgeſetze mit Ihrem Lehrer vereint mitzuwirken. Dann wird der heutige Tag für Sie ſegensreich werden, und Sie werden die allerhöchſte Staatsregierung laut preiſen, die ſolch einen Tag in Folge ihrer weiſen Geſetze herbeigeführt hat. Möge Friede und Eintracht ſein und bleiben in dieſem Tempel für alle Zeiten!

Digitized by Google

Erwiederung
des
Rabbiners Grünbaum
auf
die Rede des Bürgermeiſters Herrn Stirl.

Die Pflichten, welche Sie, hochverehrter Herr Bürgermeiſter, mir zur Beherzigung vorgehalten haben, begreife ich nach ihrem vollen Umfange. Die edelſten Intereſſen einer Religionsgenoſſenſchaft legen Sie mit der Uebergabe dieſes Amtes in meine Hände. Religion und Moral, Erziehung und Unterricht, Heranbildung zum Bürgerthume, wer kann gewichtigere Namen uns nennen? Inniger Dank unſerem Gotte, daß auch in Israels Mitte dieſe Namen einen guten Klang haben und an deren Verwirklichung im Leben gearbeitet wird.

Es war eine ſchwere Zeit in Israel; das Mittelalter namentlich hat an den israelitiſchen Glaubensgenoſſen eine ſchwere Schuld zu ſühnen. Die Bedrückungen und Verfolgungen jener Zeit haben traurige Spuren noch zurückgelaſſen. Allenthalben wird auch von unſerer Zeit dieſe Schuld anerkannt, und man ſchickt ſich an, an derſelben abzutragen. Mit der Freigebung der bürgerlichen Gewerbe, mit der Zulaſſung unſerer Jugend zu den Bildungsanſtalten iſt eine freudigere Epoche wieder eingetreten, und ein geiſtig freieres Geſchlecht iſt im Heran-

Digitized by Google

blühen. Dieſe vernünftig freie Bewegung zu bewachen und fortzubilden, hat mich die Gnade Gottes zu dieſem Amte berufen; und wenn ich auch die Geringfügigkeit meiner Kräfte wohl erkenne, ſo erfüllet mich dennoch der Hinblick auf die würdevolle Aufgabe mit Muth und Vertrauen. So gelobe ich Ihnen denn, hochgeſchätzter Herr Commiſſär! vor dieſer hohen Verſammlung und an dieſer geweihten Stätte feierlich, daß ich bereit bin, die allgemeinen, wie die beſonderen Berufspflichten, die mir als Rabbiner obliegen, gewiſſenhaft zu erfüllen, und Alles aufzubieten, um den Anforderungen der Religion und des Staates beſtens zu genügen.

Möge es mit Gottes Beiſtand mir gelingen, den Lebensbaum der Religion ſo zu pflegen, daß alle Gottesverehrer ſichern Schutz unter ſeinen ſchattenreichen Zweigen finden, und möge durch mein Wirken recht viel zum großen Ziele der Veredlung und Fortbildung beigetragen werden, auf daß die Stunde geſegnet werde, an welcher dieſe hohe Commiſſion Ihres gewichtigen Auftrags ſich hier entledigt hat.

Digitized by Google

Antrittspredigt

von

Aron Grünbaum, Rabbiner von Ansbach.

Der Segen des Ewigen, unſres Gottes, ſei mit Euch Allen, meine andächtigen Zuhörer, Amen.

עָלֶיךָ הָשְׁלַכְתִּי מֵרָחֶם מִבֶּטֶן אִמִּי אֵלִי אָתָּה׃

An Dich ward ich gewieſen vom Mutter-Schooße an, vom Mutter-Leibe an, da warſt Du ſchon mein Gott. (Pſ. 22, 11).

Allmächtiger! wie wunderbar haſt Du mit Deiner Vaterhand mich geleitet, wie herrlich haſt Du Deine Allgüte mir leuchten laſſen! Vater und Mutter haben mich verlaſſen, Deine Gnade aber war ſtets mit mir! Und ſo ſtehe ich denn tief erſchüttert hier vor Deinem Throne, ohnmächtig den Dank in Worte zu faſſen, der meine Seele gegen Dich, Allgütiger, erfüllet. Verwaiſet ward ich frühe in die Welt hinausgeſchickt, Du bargeſt mich in Deiner Hütte; Sturm und Ungewitter tobten oft gewaltig um mich, Du ſchützteſt mich in Deines Zeltes Schutz, und ſo haſt Du mit wunderbarer Macht mich emporgehoben, und Dein Vaterwort hat mich hieher gerufen, von dieſer Stätte aus Lehrer und Verkünder Deines Wortes zu ſein, in dieſem Kreiſe der Freunde Deinen Namen zu verherrlichen, wo Liebe und Freundſchaft mich von Jugend an umgeben haben. Wahrlich! mir würde bangen vor der Größe der Aufgabe, die mir nun geworden, ſo

Digitized by Google

göttlichen Worte ſind es ebenfalls, die mir bei der Sendung, die der König der Könige mir hier übertragen, Muth und Vertrauen einflößen, und mir meine Jugend und die Geringfügigkeit meiner Kräfte vergeſſen laſſen. — Als Aron einſt von Moſes berufen ward, zum Altare zu treten, um für ſich und für das Volk zu verſöhnen, da zögerte, wie die Ueberlieferung uns berichtet, der Prieſter, er war von einer heiligen Scheu bei der Uebernahme des hochheiligen Berufes tief ergriffen. „Zaudre nicht,“ rief die Stimme des Bruders ihm entgegen, „tritt näher, denn du biſt dazu auserwählt.“ (Jſaaki zu III. M. 9, 7) Und wer auch für den Dienſt Gottes noch berufen worden, wer hätte leichtfertig dem Heiligthume ſich nahen können, ohne zu bedenken, welche Verantwortlichkeit übernommen werde? So glaubet denn, geliebte Freunde und Zuhörer, auch von mir nicht, daß ich mit jugendlicher Eilfertigkeit mich hieher gedrängt hätte, um die Stätte einzunehmen, von wo ein Greis, deſſen wir Alle noch in Liebe gedenken, ſo fromm, ſo weiſe, ſo mild, mit ſo ſeelenvoll glänzendem Auge das Wort des Herrn der gläubigen Gemeinde verkündete; bekannt iſt mir die Verantwortlichkeit, vertraut bin ich mit den Gefahren; aber Gottes Stimme hat gerufen — ich folge; Eure freie Wahl hat liebevoll das Vertrauen in mich geſetzt, und die hohe Regierung Seiner Majeſtät unſeres allergnädigſten Königs hat der Wahl die Beſtätigung ertheilt — hier bin ich und ſpreche voll Dankbarkeit die Benedeiung aus: „Gelobt ſeiſt Du, Ewiger, unſer Herr, der Du mich gnädig für dieſe Zeit erhalten haſt;“ für dieſe Zeit, an der ich nach langjähriger Vorbereitung an der Löſung einer großen Aufgabe Mitarbeiter werden ſoll. Was iſt ſie aber wohl dieſe Aufgabe, die mir nun zu löſen gegeben iſt? Das iſt die ge-

Digitized by Google

wichtige Frage, an deren richtigen Beantwortung mir und Euch, theure Mitglieder der Gemeinden, viel gelegen ſein muß, und worüber wir uns ſchon im Voraus verſtändigen müſſen, wenn mein Wirken für uns insgeſammt ein geſegnetes werden ſoll. Gewiß ſind es die mannigfaltigſten und auch die entgegengeſetzteſten Hoffnungen und Erwartungen, die bei dem Antritte meines Amtes von edlen und achtungswürdigen Männern gehegt, gewiß ſind es verſchiedene Anforderungen, die von verſchiedenen Seiten offen und vertraut an mich geſtellt werden; und es iſt gut, daß dem ſo iſt; denn es iſt dieſe Regſamkeit das ſicherſte Zeichen, daß das Judenthum kein abgeſtorbenes, nur noch der Geſchichte angehöriges Ueberbleibſel iſt, ſondern ein ewiges Leben in demſelben waltet. Aber wie würde es mir möglich werden, allen Hoffnungen zu entſprechen, wie könnte ich bei dem beſten Willen auch allen Anforderungen Folge leiſten? Darum laſſet uns, th. Fr., in der erſten gottesdienſtlichen Verſammlung, die unter meiner Leitung hier begangen wird, genau die Aufgabe abmarken, welche Religion und Staat an einen jüdiſchen Geiſtlichen ſtellen, und die Pflichten bezeichnen, welche ich demnach vor Gott hier zu übernehmen habe. So wir darüber uns vereinigt haben, dann dürfen wir getroſt hoffen, daß unſer in Liebe geſtiftetes Bündniß ein von Gott geſegnetes ſein und Heil und Glück unter uns verbreiten werde. Die Aufgabe eines Rabbiners aber dürfte eine dreifache ſein; er ſei nämlich:

I. Wächter des Geſetzes,

II. Lehrer des Geſetzes und

III. Vorbild in der Erfüllung des Geſetzes.

Die Begründung dieſer Behauptung aber wollen wir an einen Ausſpruch des Propheten Jeſaias knüpfen, wel-

Digitized by Google

cher im 6. und 7. Verſe des 62. Kapitels aufgezeichnet iſt und alſo lautet:

עַל־חוֹמוֹתַיִךְ יְרוּשָׁלַיִם הִפְקַדְתִּי שׁוֹמְרִים כָּל־הַיּוֹם וְכָל הַלַּיְלָה תָּמִיד לֹא יֶחֱשׁוּ הַמַּזְכִּרִים אֶת ה״ אַל דֳּמִי לָכֶם׃ וְאַל־תִּתְּנוּ דֳמִי לוֹ עַד־יְכוֹנֵן וְעַד־יָשִׂים אֶת יְרוּשָׁלַיִם תְּהִלָּה בָּאָרֶץ׃

Auf Deine Mauern, o Jeruſalem, habe ich Wächter beſtellt; den ganzen Tag und die ganze Nacht, nimmer ſollen ſie ſchweigen. Die ihr Gott preiſet, gönnet euch keine Ruhe! und laſſet ihm keine Ruhe, bis er gründet und bis er machet Jeruſalem zum Ruhme auf Erden.

I.

Als Gott, unſer Herr, in ſeiner Allweisheit es beſchloſſen hatte, durch Jakobs Stamm das koſtbarſte Gut des Himmels auf Erden zu verbreiten, hat er alsbald auch Wächter aufgeſtellt, die das Geſetz und deſſen Bekenner vor innerem, wie vor äußerem Schaden hüten ſollten. Des Menſchen Beſtrebungen ſind auch zu manchfaltig, die einzelnen Berufsgeſchäfte zu anſtrengend, die irdiſchen Rückſichten zu feſſelnd, als daß auch das Himmliſche allein dem Herzen jedes Einzelnen überlaſſen werden könnte; die Himmelspflanze müßte unter den Freuden und Sorgen der Welt blüthenlos verkümmern. Darum hat Gott auch hiefür gnädig geſorgt und von der Zeit der Geſetzgebung an bis auf die unſere auch auf Jeruſalems Mauern Wächter beſtellt, deren einzige Aufgabe es ſein ſollte, die anvertraute Hut mit Treue und Gewiſſenhaf-

tigkeit zu verſehen. In frühern Zeiten mochten dieſe Beſtellten Wächter, Hüter oder Hirten genannt werden; der Name hat ſich geändert, ſie heißen jetzt Rabbiner, der Beruf iſt jedoch derſelbe geblieben; denn auch dieſe ſollen ſich's zur erſten Aufgabe ſetzen, das Reine vom Unreinen, das Göttliche vom Menſchlichen geſchieden zu halten und wohl zu wachen, daß Alle, welche innerhalb des Hauſes, innerhalb des Schutzes der göttlichen Religion ſich befinden, vor Schaden bewahret werden. Dieſe Aufgabe iſt nun freilich in den verſchiedenen Zeiten verſchieden erkannt und verſchieden gelöſt worden; ſchon vor Alters hat es Gottgefällige und mißfällige Wächter und Hirten gegeben; was Wunder, wenn auch in unſerer Zeit dieſer Beruf verſchieden erkannt und verſchieden bekleidet wird? Schon in den älteſten Zeiten haben zurechtweiſende Propheten ein Wehe gerufen über die Hirten, welche die Heerde zerſtreut anſtatt vereiniget, zu Grunde gerichtet anſtatt vor Schaden bewahret hätten. Aber eben dieſe geſchichtliche Erſcheinung muß uns die Lehre geben, daß auf ein rechtes Hüten, ein rechtes Wachen gar viel ankomme, wenn das geiſtige Jeruſalem, unſere jüdiſche Religion, vor Schaden bewahret werden ſoll. Wohl ſollte man glauben, daß in unſerer Religion über die eigentliche Lehre nicht einmal ein Mißverſtändniß zwiſchen den Hütern und den Gehüteten Staat finden könnte. — Iſt doch die Sinai-Wahrheit in ihrer Urgeſtalt und wie ſie von Mund zu Mund fortgepflanzt iſt, ſo einfach, leuchtet ſie doch in ſo hellem Glanze, daß Zweifeln und Schwanken hier unmöglich erſcheint. Sind wir nicht

Digitized by Google

alle einig über die Einheit Gottes, einig darüber, daß Er uns durch Moſes und die Propheten ſich geoffenbaret, daß Er zur Verherrlichung ſeines Namens Wunder vollführet, daß unſere Seele unſterblich, daß die wahre Quelle aller Geſetzeserfüllung die Liebe ſey, daß wir, um Rechenſchaft über unſere Handlungen zu geben, vor Gottes gerechtem Richterſtuhle einſt erſcheinen müſſen? Saget, wer will zum Judenthum ſich bekennen, der nicht von der Wahrheit dieſer Lehren durchdrungen wäre? Das Judenthum beruht auf klaren, allgemein anerkannten Sätzen, die vermöge ihrer innern Wahrheit immer die nämlichen geblieben ſind und wunderbar die Gemüther Aller ergreifen. An den Hütern iſt es nun, zu wachen, daß es in ſeiner Reinheit auch immer erhalten werde, daß kein menſchlicher Zuſatz mit dem Göttlichen ſich vermenge und keine Afterweisheit nur Eine erprobte Religionswahrheit zu verdrängen wage; an dem Rabbiner iſt es, Tag und Nacht mit dem Geſetze, wie mit der Wiſſenſchaft ſich zu beſchäftigen, um dieſe beiden Offenbarungen des göttlichen Geiſtes immer mehr in ihrer Eintracht zu verſtehen, und ſich wie ſeine Gemeinden an Erkenntniß immer reicher zu machen.

וְנָתַתִּי לָכֶם רוֹעִים כְּלִבִּי וְרָעוּ אֶתְכֶם דֵּעָה וְהַשְׂכֵּל׃

„Ich werde euch Hirten geben nach meinem Herzen, die werden euch weiden mit Erkenntniß und Verſtand“ (Jer. 3, 15.). Solche Hüter, die mit Erkenntniß und Verſtand hüten, hat Jeremias für die gute Zeit geweiſſagt; die Erkenntniß mit dem Bekenntniß zu vereinen,

Digitized by Google

war das Beſtreben einer jeden erleuchteten Zeit. Noch heute beſitzen wir in den Schriften eines Maimon, Albo und vieler anderer Rabbinen der Vorzeit einen werthvollen Schatz; und was anders war ihr Beſtreben und ihr Verdienſt, als Einigung der Religion und Wiſſenſchaft zum ſchönen Bunde? Wohl iſt nach dieſen eine trübe Zeit gekommen, in welcher die Wiſſenſchaft als vermeintliche Gegnerin der Offenbarungslehre in den Hintergrund gedrängt worden iſt. Aber Gott Lob, ſie liegt längſt hinter uns, dieſe Periode, wir haben das Licht nicht zu ſcheuen, und wir nehmen die Wiſſenſchaft nicht auf Koſten der Religionswahrheiten in Schutz, ſondern wir gebrauchen ſie zum Schutze gegen die Finſterniß des Aberglaubens, aber auch gegen die verderbliche, falſche Aufklärung. Unſer heiliges Geſetz ſelbſt ermuntert und verpflichtet uns zum freien Forſchen, zum Erkennen; an den Rabbinern iſt es denn, zu wachen, daß die Leuchte nicht verlöſche, und daß wir auch nicht ſtatt der göttlichen Feuerſäule einem Irrlichte folgen.

Ein anderes Verhältniß iſt es aber mit der Form, mit der Ceremonie. Da hört man die Stimmen verſchieden, die Einen wollen das geringſte Herkommen nicht laſſen, die Andern beklagen ſich über Beſchwerlichkeit der vielen Formen, der Eine will dieß, der Andere jenes nicht. Nun ſo frage ich denn, was iſt es wohl, das die Meiſten nicht wollen? Iſt es etwa die Ceremonie des Sabbaths oder der Feiertage, der Gebete oder eine derartige Form, die ſie beſeitigt haben möchten? Ich glaube, daß auch nicht einer in unſern Gemeinden wäre, der den vermeſſenen Verſuch zu einem ſolchen Umſturze nicht höchſt mißbilligen würde. So ſind es denn meiſt

Digitized by Google

ganz geringfügige, äußerliche Herkömmlichkeiten, die Dieſer und Jener abgeſtellt wiſſen möchte. — So wenig ich aber für einen gedankenloſen Formendienſt mich ausſprechen möchte, ſo erkläre ich hier doch ganz offen und frei, daß ich die Form als ſolche wohl achte, daß auch die vom Herkommen geheiligte Ceremonie ihr geſchichtliches Recht habe, wenigſtens inſoweit, als ſie nicht von einem Einzelnen, er mag Rabbiner oder Prediger heißen, könne aufgehoben werden, wenn wir nicht Gefahr laufen wollen, daß der Eine dieß, der Andere jenes werde aufheben wollen und eine unheilvolle Zerrüttung das Judenthum in ſeinen Grundveſten erſchüttern würde. Der Rabbiner hat zu wachen, daß die Ceremonie ſtets als eine ſchützende Schale für den innern Kern gelte, daß ſie nicht für mehr oder weniger angeſehen werde; er hat aber auch eben ſo gut zu wachen, daß er nicht ſelbſt durch unzeitiges Abſchaffen einer Form die verderbliche Zwietracht in der Gemeinde heraufbeſchwöre. — Ich werde, ſo Gottes Wille es iſt, in künftigen Vorträgen Euch oft zu zeigen Gelegenheit haben, wie die Zwietracht in Iſrael ſchon bis jetzt unheilvoll gewirkt hat, und meinerſeits würde mein Gewiſſen es nicht zugeben, wenn ich um den Preis des Friedens die Abſchaffung einer Form erkaufen ſollte.

Der Rabbiner wache nur für die Reinheit der Lehre, für die Aufrechthaltung der Ceremonie als ſolcher, und er hat ſeiner Hut nach Innen genügt, es wird ihm dadurch auch leicht werden, nach Außen gut zu hüten, d. h. unſern Glauben, der auf Licht und Liebe ruhet, gegen Verunglimpfungen, wie gegen Vorurtheile zu ſchützen, und die Gefahren der Verführung wie der Verſpottung

Digitized by Google

von den Bekennern abzuhalten. In dieſem Sinne, Freunde hat mich der Herr zum Hüter geſetzt; wo aber der Herr nicht hütet, da hütet der Hüter vergeblich. Unter dem Schutze des Allmächtigen will ich an den Mauern wachen, daß ich durch Euch, und Ihr durch mich gehütet ſein möget.

II.

Unter dem Schutze des Allmächtigen will ich aber Euch auch ſein ein Lehrer des Geſetzes. Tag und Nacht, nimmer will ich ſchweigen; an frohen wie an düſtern Tagen, immer will Gottes Wort ich Euch verkünden, aber auch nur Gottes Wort, das die Seele labet, nur Gottes Zeugniß, das Alberne weiſe macht, das Herz erfreut und die Augen erleuchtet. Menſchliche Weisheit trüget und vergehet, aber Gottes Wort beſtehet in Ewigkeit. Als Moſes einſt, noch vor der Geſetzgebung, bei der Ankunft ſeines Schwiegervaters das beſchwerliche Amt eines Richters und Lehrers nach ſeinen eigenen Anſichten verſah und den Mühen kaum gewachſen war, da hat nach der Auslegung des Iſak Aramah Jethro ihm in den erſten Worten ſeines Rathes eine ſehr ſinnreiche Andeutung gegeben:

אִיעָצְךָ וִיהִי אֱלֹהִים עִמָּךְ׃

„ich will dir rathen, laß Gott mit dir ſein" (II. M. 18, 19); richte und lehre nicht nach deinem Gutdünken, denn da ſind Widerſprüche unvermeidlich, der Beſchwerden und Klagen iſt kein Ende, laß nur von Gottes Vorſchriften dich leiten, und du wirſt in Wahrheit und Wahrhaftigkeit dein Amt verwalten. Als nach dem Tode Moſis Joſua im Amte folgte, da war für den Mann, in welchem Gottes Geiſt ſo mächtig waltete, die erſte Vorſchrift: „und vor Eleaſar, den Prieſter, ſoll er treten, und dieſer erfrage für ihn den Ausſpruch des Urim vor Gott (IV. M. 27, 21)." Moſes und deſſen Schüler, Männer von ſo mächtigem Geiſte, nicht

Digitized by Google

nach ihrem Gutdünken, ſondern nach Gottes Befehl mußten ſie ſprechen und lehren. In unſerer Zeit haben wir wohl weder Urim noch Propheten, aber Gottes Wort iſt uns dennoch nicht verborgen, auch uns iſt es vergönnt, aus dem reichen Quell Offenbarung zu ſchöpfen. Stets erforſche und befrage der Rabbiner Geſetz und Recht, und wie es die Thorah lehret, ſo lehre er es wieder; wie es in ſeiner Bruſt wiederklinget, ſo ertöne es von der heiligen Stätte hernieder. Nicht nach Menſchen Wohlgefallen darf die Lehre ſich ſchmiegen, ſondern zur Ehre Gottes muß das Wort lauter und frei verkündet werden. Darum will auch ich nimmer ſchweigen, mein Sinnen und mein Forſchen ſei ein Lernen, um zu lehren; nicht heuchleriſch, nicht um eitlen Beifall zu erhaſchen, ſoll mein Wort ertönen, ſondern immer die ungeſchminkte Wahrheit ſoll vor Gott, der Herz und Nieren prüft, hier geſprochen werden. Im Voraus will ich's laut verkünden, wer da auch hieher kommet und hoffet, hier Worte zu Gefallen des Einen oder zum Aergerniß des Andern zu vernehmen, der thäte beſſer, er wäre gar nicht hieher gekommen; wer da hoffet, hier Gekünſteltes und immer Neues zu vernehmen, auch dieſer wird ſich getäuſcht ſehen. Das lautere Gotteswort zu lehren wird mein Beſtreben ſein, und dieſes ſoll uns immer neu, immer in ſeinem Glanze erſcheinen; das Gute zu unterſtützen und das Böſe zu verdrängen, dazu wird mir's der Herr an Muth nicht fehlen laſſen. Der rechte Lehrer iſt derjenige, der vor den Geſchöpfen ſich nicht ſcheuet, wo es die Ehre des Schöpfers gilt, „der von ſeinem Vater und ſeiner Mutter ſpricht: Ich ſah ſie nicht! und ſeinen Bruder nicht erkannte und von ſeinen Söhnen nichts wußte, denn ſie beobachten Deinen Ausſpruch und Deinen Bund hüten ſie; ſie lehren Jakob Deine Rechte und Israel Deine Lehre" (V. M. 33, 9 u. 10).

Digitized by Google

Tag und Nacht, nimmer ſollen die Rabbiner aufhören zu lehren, auch an einem andern, aber ebenfalls geweihten Orte, in der Schule. Iſt ja doch die hohe Regierung mit der Errichtung unſerer Schulen den Wünſchen aller Einſichtsvollen zuvorgekommen! Mögen Einzelne noch immer gegen die Einrichtung der öffentlichen Schulen eifern, ſie vermögen nichts von Bedeutung gegen den Erfolg mehr vorzubringen; der Baum wurzelte, trieb Blüthen, und täglich ſind wir im Genuſſe reifer Früchte. Mit Vergnügen verweilt der Menſchenfreund bei der Betrachtung vieler ſolcher Pflanzſtätten in dieſem Rabbinatsbezirke, die uns ein wohl geſittetes Geſchlecht erwarten laſſen; viele Arbeiter widmen ſich mit Eifer und Erfolg der anvertrauten Pflege. Was gäbe es aber unter der Sonne, das der Vervollkommnung entbehren könnte? Mit lebhafter Freude muß es mich nun erfüllen, daß meine Stellung es mir geſtattet und mich verpflichtet, mit vielen, ihrem Berufe treu ergebenen Lehrern und Erziehern mich zu verbinden, um die Jugend durch eine geläuterte Gotteslehre und durch die Einweihung in die Urſprache der heiligen Schriften auf eine immer höhere Stufe der Gottesfurcht und der Bildung zu bringen, auf daß die Söhne der Jugend wie Pfeile ſeien in der Hand des Helden; Heil uns, wenn wir den Köcher damit angefüllt; nimmer werden wir zu Schanden werden, ſo uns Söhne der Tugend, das reichſte Erbe Gottes, beſchieden ſind. Habe ich nun bisher den größten Theil, beſonders der hieſigen israelitiſchen Jugend als Privatlehrer unterrichtet, ſo will ich nun väterlich aus Pflicht, ſo weit meine Kräfte reichen, mich im Vereine mit ihrem tüchtigen Lehrer ihrer annehmen, und nie mein Augenmerk von ihnen abwenden. Gleichwohl möchte ich auch bei dieſem Punkte im Voraus einerſeits vor unbilligen Anforderungen, wie andererſeits vor

der Erwartung zu raſcher Erfolge warnen. Mit Ruhe und Muße müſſen die zarten Pflänzchen gepfleget werden, wenn ſie gedeihen und Früchte reifen ſollen. Auffordern will ich Euch aber, Ihr Väter und Mütter, alles Ernſtes, daß Ihr Euern Willen mit dem unſrigen verbindet, daß Ihr nicht alles von der Schule erwarten, ſondern bedenken möget, daß alle Mühe, aller Unterricht ein vergeblicher iſt, ſo Ihr nicht ſelbſt die Flamme des Fleißes und der Ordnung nähret, die wir in Euern Kindern angefacht. An aufrichtigem Willen, das gelobe ich Euch feierlich vor Gott, wird es mir auch hierin nicht fehlen; ſo Gott nur ſeinen Segen giebt, ſo will auch dieſe geſegnete Heerde ich auf grüne Auen lagern, an ſtillem Waſſer leiten und auch in dieſer Beziehung ein treuer Hirte ſein.

III.

Noch haben wir die Schlußworte unſeres prophetiſchen Zurufes zu beachten: „die ihr Gott preiſet, gönnet euch keine Ruh und laſſet ihm keine Ruh, bis er gründet und bis er machet Jeruſalem zum Ruhme auf Erden.“ Alles Wachen iſt nutzlos, alles Lehren bleibet vergeblich, ſo nicht der Wächter und Lehrer auch ein eifriger Erfüller des Geſetzes iſt. Die Handlungen ſind und bleiben ſtets der Probierſtein von der Aechtheit der Geſinnungen, und wer anders handelt, als er lehret, der iſt mit ſich ſelbſt im Widerſpruche und ſeine Lehre iſt eitel Spreu, die nicht befruchtet. Soll nun ein jeder Israelite ſein höchſtes Ziel darein ſetzen, zur Ehre Gottes und der Religion ſeinen Wandel zu führen, ſo iſt dieſe Aufgabe natürlich vor allen dringend an den Rabbiner geſtellt. Ein Geiſtlicher, der ſelbſt gegen die Lehre handelte, würde dem Arzte gleichen, der ſelbſt die Le-

Digitized by Google

bensregeln, die er Andern anräth, nicht befolgte und ſein Vertrauen dadurch um Vieles veminderte. Wie kann derjenige zurechtweiſen, der ſelbſt der Zurechtweiſung bedarf? wie kann derjenige Glauben predigen, der ſelbſt dem Irr- oder Aberglauben verfallen iſt? wie kann derjenige Liebe predigen, der Haß im Herzen fühlet? Unbegrenzte Verehrung vor den Lehren des Judenthums, ungeheuchelte Achtung vor den Geſetzen der Liebe, willigen Gehorſam gegen die Verordnungen des Staates muß der Rabbiner durch ſeine Handlungen bethätigen, wenn er ſein Amt zu ſeinem und der Gemeinden Heil verwalten, wenn er Jeruſalem zum Ruhme auf Erden machen will. „Die ihr Gott preiſet, gönnet Euch keine Ruh" ruft der Prophet den Wächtern und Lehrern zu; was will das aber anders heißen, als: verehret Gott durch Wort und That, übet Werke der Liebe und fraget nicht nach Hoch oder Niedrig, nach Reich oder Arm, nach Glaubensgenoſſen oder Fremden; es giebt keinen Niedrigen, keinen Armen, keinen Fremden, wir Alle ſtammen von Einem Vater, der alle Menſchen nach ſeinem Bilde geſchaffen, der Alle, die fromm und redlich gewandelt, zur ewigen Seligkeit berufet. Des Rabbiners Leben ſoll eine kräftigere, mahnendere Predigt ſein, als ſeine Lehren, denn jenes erſt giebt entweder den Worten Halt und Kraft, oder es untergräbt jedes Vertrauen. Dem Rabbiner aber kann und darf es nicht gleichgiltig ſein, das Vertrauen der Gemeinden zu beſitzen; denn ohne Vertrauen bleiben die angeſtrengteſten Bemühungen nutzlos. Das Vertrauen muß aber nothwendig wachſen, wenn er eine ſtrenge Frömmigkeit und Sittlichkeit beobachtet, und auch die Formen keineswegs mit vornehmer Geringſchätzung bei Seite läßt, ſondern durch ſein eigenes Leben beweiſt, daß er kein Verächter der Gefäße ſei, die uns bisher unſer Kleinod bewahrt

Digitized by Google

haben. Der Rabbiner kann und ſoll eben den thatſächlichen Beweis liefern, daß bei aller Geiſtesbildung ein Beobachten der religiöſen Gebräuche und Einſchränkungen Statt finden könne, und durch ſein Benehmen ein gutes Muſter denjenigen gegenüber aufſtellen, welche leichtſinnig über alle religiöſen Vorſchriften hinwegſchreiten und ihre Lauheit mißbräuchlich Aufklärung oder Bildung benennen, während ſie aller Aufklärung und Bildung baar nur Sklaven ihrer Sinnlichkeit ſind. Einem ſolchen Unweſen muß der Rabbiner nach dem Vorbilde unſerer Alten durch die That entgegenarbeiten; wer auch Gott preiſet, der darf keine Ruhe ſich gönnen, bis er Jeruſalem zum Ruhme machet auf Erden. Frühere Lehrer in den verſchiedenen Zeiten hatten ja wohl auch aufgeklärte Männer in ihrer Anzahl, ſie nannten ſich beſcheiden wie die griechiſchen Weltweiſen תלמיד חכמים Weisheits-Schüler, ſie ſtrebten mit allen Kräften nach Erreichung der Wahrheit, aber alleſammt hielten ſie nichts deſto weniger auch an der Beobachtung der Form feſt. Kehren wir uns nur zur jüngſt verfloſſenen Zeit und werfen wir auf Mendelſohn unſern Blick. Wer in der gelehrten Welt nennt deſſen Namen nicht mit Achtung und Ehrfurcht? Der große und ſcharfſinnige Denker ließ nicht ab von der Beobachtung der Form; er hat es durch ſein Leben gezeigt, daß ein ſtreng jüdiſch-religiöſes Leben mit den Lehren der Vernunft und der allgemeinen Sittenlehre im ſchönſten Einklang ſtehen könne. Weit entfernt zwar eine Anklage zu richten gegen diejenigen, welche anderer Meinung wären, ſcheue ich mich doch nicht, offen zu bekennen, daß ich feſt entſchloſſen bin, meinen bisherigen Grundſätzen getreu die Beobachtung keiner herkömmlichen religiöſen Form gefliſſentlich zu unterlaſſen oder zu überſchreiten. Mag ich immerhin Gefahr laufen, ein Formgläubiger genannt zu werden; in dieſem Sinne

will ich mir dieſe Benennung wohl gefallen laſſen, daß ich die Form als ſolche achte und daß ich nicht durch eilfertiges Wegſchreiten über dieſelbe nur den Schein einer Bequemlichkeitsliebe begünſtigen möchte. Um es kurz zu bezeichnen איעצך ויהי אלהים עמך „ich will Dir rathen, laß Gott mit Dir ſeyn,“ dieſe kurzgefaßte Lebensregel möge mein ganzes Innere durchdringen; nicht eitler Ehre, nicht eitlem Glanze will ich dienen, ſondern dem Dienſte Gottes ſoll von nun an mein Leben geweiht ſeyn. —

Dieß, Freunde, iſt die Darſtellung der Aufgabe eines Rabbiners, der ich mich zu unterziehen habe und an deren Löſung ich freudig nach Kräften arbeiten will. Ich bin zu ſehr von dem Bewußtſein Eurer Freundſchaft und Eures Vertrauens durchdrungen, als daß ich daran zweifeln könnte, daß Eure Anforderungen billig und Eure Beurtheilung meiner Amtsführung beſonnen ſein werde. Bei den beſten Vorſätzen, bei dem kräftigſten Willen treten oft unvorhergeſehene Hinderniſſe in den Weg, die den Fortſchritt hemmen, und anderſeits iſt es ja ein alter Ausſpruch: „Nicht Engeln iſt die Lehre gegeben worden,“ oder „es irrt der Menſch, ſo lang er lebt,“ wie ein deutſcher Schriftſteller es ausdrückt. Getroſt darf ich mich aber auch der Hoffnung hingeben, daß ihr bei meinen Bemühungen mich unterſtützen und Euer Vertrauen mir erhalten werdet. Ich habe keinen Grund zu befürchten, daß meine Anordnungen mißdeutet, oder meine Schritte böswillig beobachtet werden; iſt es ja nicht erſt ſeit heute und geſtern, daß ich unter Euch wandle, blicken mir ja die innigſten Freunde, unter welchen ich ſeit Jahren lebe, liebevoll entgegen, und mein Mund vermag's nicht auszuſprechen, wie viel des Guten ich für Euch und Eure Familien fühle. — Meine Pflichten ſind durch die Uebernahme

Digitized by Google

dieſes Amtes andere geworden, aber das freundſchaftliche Verhältniß wird auch bei den neuen Beziehungen immer daſſelbe bleiben; denn nur ein Bündniß, das die Ehre und Erhaltung der religiöſen Lehren und Einrichtungen zum Zwecke hat, iſt ein ewiges, unvergängliches. Darum, Freunde, laſſet uns zu jeder Zeit das hohe Ziel im Auge behalten, Jeruſalems Ruhm auf Erden zu begründen; und mit der geiſtigen Wohlfahrt möge und wird auch die leibliche Wohlfahrt eine beſſere werden und allgemeiner Segen ſich verbreiten.

Und ſo mögeſt denn Du, o Vater, ſegnen Alle, die Dich lieben und Deinen Namen fürchten; mögeſt Du mich zum Boten neuen Glückes für dieſe Stadt auserkoren haben und mein Kommen und Gehen geſegnet ſein laſſen; mögeſt Du König und Vaterland beſchützen und auch Israel ſicher im Lande wohnen laſſen, daß man kein Unrecht ſehe in Jakob, kein Unheil in Israel. Darum, Allgütiger, flehe ich zu Dir in dieſer Stunde, darum werde ich früh und ſpät, Tag wie Nacht aus der Tiefe meines Herzens Dich anrufen. Erhöre mich, Vater in den Höhen, und ſey mir gnädig! Geprieſen ſey Dein Name in Ewigkeit. Amen.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

14.9.93
Obermeier
Bucheinbände nach RAL RG 495
Digitized by Google
8303 Rottenburg/L.